

Schön ist die Welt



EINE OPERETTENREISE
VOM LAND DES LÄCHELNS
BIS BATAVIA

Schön ist die Welt

EINE OPERETTENREISE VOM
LAND DES LÄCHELNS BIS BATAVIA

PREMIERE DÖBELN
14.09.2025

PREMIERE FREIBERG
26.10.2025

Aufführungsdauer: ca. 2,5 Stunden inkl. Pause

Musikalische Leitung

Bennet Eicke-Kłava/Jacob Bass

Konzeption und Dramaturgie

Christoph Nieder · Bennet Eicke-Kłava · André Meyer

Szenische Einrichtung

Sergio Raonic Lukovic

Choreinstudierung

Bennet Eicke-Kłava/Andrea Alessandrini

Regieassistent und Abendspielleitung

Antonia Neppl

Inspizienz

Lukas Christoph Schergaut

TECHNISCHE LEITUNG Lysann Naumann

PRODUKTIONSLEITUNG Mario Moranz

BÜHNENMEISTER Johannes Berger

REQUISITE Megan Williams

Jana Thierfelder

TON UND VIDEO Thomas Fiedler

BELEUCHTUNG Ahmad Shalaby

Bojan Kaurin

MASKE Marion Erler · Kirstin Pieper

GEWANDMEISTEREI Katharina Jacob

ANKLEIDE Burgi Frieze

MALSAAL Wolf-Dieter Günther

TISCHLEREI Carsten Dittrich

SCHLOSSEREI Tilo Müller



Das Döbelner Theater ist mit einer Ringschleifenanlage ausgestattet. Besucher mit einem Hörgerät können im Parkett den Ton über ihr eigenes Hörgerät empfangen.



Es wird darauf hingewiesen, dass aus urheberrechtlichen Gründen Foto-, Ton- und Videoaufnahmen während der Vorstellung nicht gestattet sind.

ENSEMBLE

Paola Alcocer

Mykyta Berezniak

Frank Blees

Beomseok Choi

Lindsay Funchal

Bartosz Jankowski

Juhyuk Kim

Inkyu Park

Gregor Roskwitalski

Frank Unger

Suzan Shixuan Wei

Marianna Ntinou

MiT Chor

Mittelsächsische Philharmonie

MODERATION

Frank Unger

OPERETTE

Eine Oper von kurzer Dauer, auch eine im kleinen Genre, in neuester Zeit f.v.w. Karikaturoper, Persiflageoper, in welcher die Handlung nicht nur scherzhaft, sondern niedrig komisch oder parodistisch ist und auch die Musik jeden ernsthaften Affekt vermeidet.

Meyers Konversations-Lexikon. Zwölfter Band. Leipzig 1888



Programmfolge und Solisten

Ouvertüre zu „Die schöne Galathée“

Franz von Suppè

Mittelsächsische Philharmonie

Als flotter Geist

Entrée-Couplet des Barinkay
aus Johann Strauss *Der Zigeunerbaron*

Frank Unger · Chor

Mit der pünktlichen Verspätung einer Diva

Auftritt der Clivia aus Nico Dostal *Clivia*

Lindsay Funchal · Chor

Frei und jung dabei

Marschduett aus Franz Lehár *Schön ist die Welt*

Lindsay Funchal · Bartosz Jankowski

Rio de Janeiro

Tango aus Franz Lehár *Schön ist die Welt*

Paola Alcocer, Chor

Komm mit mir zum Souper

Duo aus Johann Strauss *Die Fledermaus*

Beomseok Choi · Frank Unger

Glückliche Reise

Marsch-Terzett aus Eduard Künneke *Glückliche Reise*

Beomseok Choi · Bartosz Jankowski · Gregor Roskwitalski

Reisen und Wandern

Tanzlied aus Nico Dostal *Clivia*

Mykyta Berezniak · Frank Blees · Juhyuk Kim · Damenchor

Finaletto

aus Emmerich Kálmán *Arizona Lady*

Lindsay Funchal · Inkyu Park · Männerchor

Freunde, das Leben ist lebenswert

Auftrittslied des Octavio aus Franz Lehár *Giuditta*

Inkyu Park · Chor

PAUSE





O wie schön ist es, nichts zu tun

Chor aus Franz Lehár *Paganini*

Chor

Bitte nur hierher zu kommen

Trio aus Jacques Offenbach *Pariser Leben*

Mykyta Berezniak · Frank Unger · Suzan Shixuan Wei

Mia bella Fiorentina

Duetto aus Franz von Suppè *Bocaccio*

Beomseok Choi · Lindsay Funchal | Suzan Shixuan Wei

Dunkelrote Rosen

Lied und Boston aus Carl Millöcker *Gasparone*

Beomseok Choi

Walzer des Caballero de Gracia

aus Federico Chueca, Joaquin Valverde *La Gran Via*

Frank Blees · Chor

Von Apfelblüten einen Kranz

Lied aus Franz Lehár *Das Land des Lächelns*

Inkyu Park

Hochstapler-Tango

Ensemble aus Gerd Natschinski *Mein Freund Bunbury*

Lindsay Funchal | Suzan Shixuan Wei · Inkyu Park · Chor

Wenn Du mich sitzen lässt

Duett aus Emmerich Kálmán *Die Zirkusprinzessin*

Bartosz Jankowski · Suzan Shixuan Wei

Die Juliska aus Budapest

Foxtrott aus Fred Raymond *Maske in Blau*

Lindsay Funchal · Inkyu Park · Gregor Roskwitalski

Hör ich Cymbalklänge

Lied und Csárdás aus Franz Lehár *Zigeunerliebe*

Paola Alcocer

Sieben Jahre lebt' ich in Batavia

Ensemble aus Eduard Künneke *Der Vetter aus Dingsda*

Ensemble





Operetten-Reisen

Die „Operette“ im heutigen Sinne reiste von Paris über Wien nach Berlin und von dort in die Welt.

Viele tausend Gäste reisen allsommerlich an die Talsperre Kriebstein, um auf der Seebühne Operettenaufführungen zu erleben. Eines der erfolgreichsten Stücke dort war Ralph Benatzkys 1930 uraufgeführte Tourismus-Operette *Im Weißen Rössl*, und schon gut 50 Jahre früher in Jacques Offenbachs *Pariser Leben* stehen Städtereisende im Mittelpunkt, die ins legendäre (Nacht-)Leben eintauchen wollen und dabei von einem gewieften Touristenführer und seinen Freunden herein-gelegt werden.

Eduard Künnekes *Glückliche Reise* nennt sie bereits im Titel und führt die Protagonisten von Argentinien nach Berlin; in der *Maske in Blau* geht es umgekehrt von San Remo an der Côte d'Azur nach Argentinien – wo dann die Julischka aus Budapest besungen wird.

Viele dieser Schauplätze wurden sicher gewählt, weil sie nicht nur markant-opulente Bühnenbilder und Kostüme, sondern ebenso „typische“ Rhythmen und Melodien ermöglichen.

Reisen hat sich im Laufe der Zeit und mit dem Fortschreiten der Zivilisation in einer staunenswerten Weise entwickelt, namentlich im Anschluß an die Vervollkommnung der Verkehrsmittel und die durch verbesserte internationale Beziehungen gewährleistete Sicherheit der Reisenden. Die Zwecke der Reisen sind heute sehr verschieden.

Veranlassung zu Reisen gibt das Suchen nach Erwerb, das die Bewohner ärmerer, stark bevölkerter Länder zum Aufsuchen bessere Verdienstverhältnisse bietender Gebiete treibt. Umgekehrt veranlaßt größerer Wohlstand zu Vergnügungsreisen, die sich in neuester Zeit auf außerordentliche Entfernungen ausgedehnt haben, so daß selbst Reisen um die Erde unternommen werden.

Meyers Konversationslexikon. Dreizehnter Band. Leipzig 1889



Um die auf die Bühne zu bringen, muss in anderen Werken nicht einmal der Handlungsort gewechselt werden – die Autoren reisten quasi schon beim Schreiben ihrer Operetten: In der *Arizona-Lady* hat es eine gebürtige Ungarin als Rancherin in die USA verschlagen, und „Rio de Janeiro“ wird von einem Showstar in einem Hotel in den Schweizer Bergen besungen.

Aber diese Sehnsucht nach und der Unterhaltungswert von fernen Ländern und Menschen wird auch in den Operetten selbst bereits ironisiert. Der Zigeunerbaron Barinkay, die Filmdiva Clivia und der erfinderische Jack in *Mein Freund Bunbury* neigen offenbar zu Übertreibungen, wenn sie von ihren exotischen Abenteuern berichten: „Der Elefant mengt in der Schüssel/mir den Salat mit seinem Rüssel“, „Vor mir steht ein wildes Tier/ich glaub', es war ein Vampyr“ oder „Ich tanzte Tango, o bella mia, in Abbazia und auf Hawaii“.

Wir sehen: nicht Alles – oder eigentlich das Wenigste – ist in den Operetten ernst gemeint. Die Autoren zwinkern dem Publikum zu. Man kann das getrost ignorieren, sich aber auch über die Ironie amüsieren und durch Groteskes und Absurdes in den unrealistischen Operetten einen neuen Blick auf die eigene Realität gewinnen.

Lebens-Reisen

Auch die Autoren der Operetten selbst hatten oft ein bewegtes Reiseleben hinter sich: Jacques Offenbach war ein Auswanderer. 1819 in Köln geboren, kam er bereits zur musikalischen Ausbildung nach Paris, wo er anlässlich der Weltausstellung 1855 quasi zum „Erfinder“ der Operette wurde. In deutschen Bearbeitungen kamen seine Werke bald darauf in Wien auf die Bühnen, wo sie die einheimische Produktion beflügelten. Mit dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 allerdings endete Offenbachs Karriere, da er in Frankreich als gebürtiger Deutscher, in Deutschland als Ausländer angefeindet wurde und mit dem Kaiserreich Napoleons III. auch das gesellschaftliche Umfeld für seine Erfolge verschwand. Er komponierte unermüdlich weiter, konnte aber den Welterfolg seiner Oper *Hoffmanns Erzählungen* (1881) nicht mehr erleben.

Franz von Suppé (Split 1819 – Wien 1895) und Franz Lehár (Komárom 1870 – Bad Ischl 1948) kamen von den Rändern der k.-u.-k.-Monarchie in die Hauptstadt Wien, Eduard Künneke (Emmerich 1885 – Berlin 1953) zog es ebenso wie Gerd Natschinski (Chemnitz 1928 – Berlin 2015) in die Metropole, die für ihre Erfolge maßgeblich war.



Nur wenige unserer Komponisten blieben seßhaft. Die Spanier Federico Chueca (1846 – 1908) und Joaquin Valverde Badajoz (1846 – 1910) starben in ihrer Geburtsstadt Madrid, der auch fast alle ihre Werke verpflichtet waren. Carl Millöcker (Wien 1842 – Baden bei Wien 1899) war und blieb Wiener, Johann Strauss wurde 1825 in Wien geboren und starb dort 1899. Allerdings ist er dennoch weit herumgekommen: Ab den 1850er-Jahren unternahm der berühmte Walzerkönig, zwanzig Jahre bevor er Operetten komponierte, mit seiner Kapelle Tourneen durch Europa, Russland und die USA. Und seit 1886 war er formal nicht einmal mehr Österreicher: Um sich scheiden lassen und erneut heiraten zu können, was im katholischen Wien nicht möglich war, wurde er Staatsbürger des Herzogtums Sachsen-Coburg-Gotha.

Brutal erzwungene Ortswechsel gab es im zweiten Drittel des 20. Jahrhunderts, als zahlreiche Operettenschöpfer nach 1933 zunächst aus Deutschland, dann auch aus Österreich und Europa vertrieben wurden: Emmerich Kálmán, 1882 in Siófok geboren, studierte in Budapest und etablierte sich in Wien, musste aber als Jude nach dem „Anschluss“ Österreichs fliehen und kam über Zürich und Paris in die USA. 1949 kehrte er nach Europa zurück und starb 1953 in Paris.

Paul Abraham, geboren 1892 in Apatin, studierte ebenfalls in Budapest und zog nach ersten Erfolgen Anfang der 1930er nach Berlin, ins Zentrum der damaligen Unterhaltungsindustrie. Von hier emigrierte er 1933 über Wien, Budapest und Kuba nach New York. Mit zerrütteter Gesundheit schlug er sich als Barpianist durch und wurde 1946 in eine psychiatrische Klinik eingewiesen. 1956 ermöglichten ihm Unterstützer eine Rückkehr nach Deutschland, wo er 1960 in Hamburg starb.

Ruhiger dagegen lebten Nico Dostal (Korneuburg 1895 – Salzburg 1981) und Fred Raymond (Wien 1900 – Überlingen 1954): Ihre Werke ersetzten im nationalsozialistischen Deutschland die der verbotenen Kollegen, die dennoch nicht selten als Vorbild dienten.





Rotary
Club Freiberg/Sa.



Rotary vereint Menschen aus allen Kontinenten, Kulturen und Berufen, um Dienst an der Gemeinschaft zu leisten und um zu einer besseren weltweiten Verständigung beizutragen.

Der Rotary Club Freiberg engagiert sich in vielfältigen lokalen und internationalen Projekten – so auch für das Mittelsächsische Theater.

**WIR DANKEN FÜR
IHRE SPENDE!**

Rotary Hilfswerk Freiberg e.V.
Deutsche Bank 24
IBAN DE53 8707 0024 0051 5726 00



Impressum

Herausgeber

Mittelsächsische Theater und Philharmonie gGmbH
Borngasse 1, 09599 Freiberg

Intendant und Geschäftsführer Sergio Raonic Lukovic

Aufsichtsratsvorsitzender Landrat Sven Krüger

Text und Redaktion Dr. Christoph Nieder · André Meyer

Gestaltung und Satz Christoph Borch

Literatur Marie-Theres Arnbom, Kevin Clarke, Thomas Trabitsch (Hg.):

Welt der Operette. Österreichisches Theatermuseum Wien 2011.

Fotos Detlev Müller

Druck Druckerei Gutermuth, Grünhainichen

Redaktionsschluss 11.09.2025

Gefördert vom Kulturraum Erzgebirge-Mittelsachsen

Alle Angaben ohne Gewähr · Änderungen vorbehalten

SCHRAUBEN
Listner
NORMTEILE · WERKZEUGE · INDUSTRIE- & BAUBEDARF

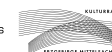
Großhartmannsdorfer Straße 38a
09618 Brand-Erbisdorf
Tel.: (03 73 22) 25 22
Fax: (03 73 22) 5 08 89
schraubenhandel_listner@hotmail.com



werktags 7.00 Uhr - 18.00 Uhr
samstags 9.00 Uhr - 11.30 Uhr



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Wir danken der Burg Kriebitz für die freundliche Unterstützung und der für Fotos uns zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten.



*All diese Werke werden
durch drei Elemente
gekennzeichnet:
Groteske, Frivolität
und Sentimentalität.*

KEVIN CLARKE, 2011

MITTELSAECHSISCHES-THEATER.DE

